

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

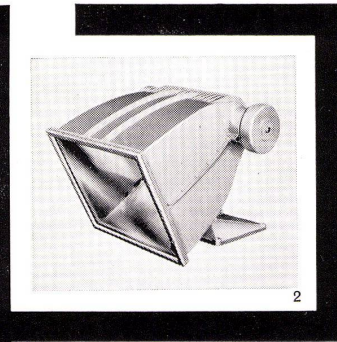
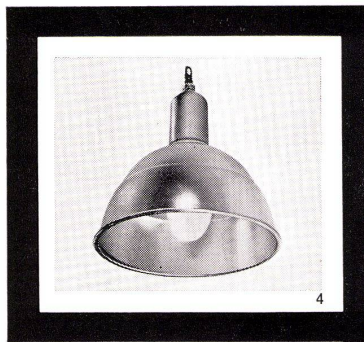
Scheinwerfer INFRANOR für Kunstwerke- und Reklame-Beleuchtung. Zur Ausleuchtung von Großbaustellen und als Sportplatzbeleuchtung.

Rechteckiges Lichtbündel = volle Ausnützung der Leistung und hoher Wirkungsgrad. Strikte Abgrenzung der Lichtbündel = blendungsfrei für die Umgebung.

Straßenleuchten INFRANOR für öffentliche Beleuchtung. Hohe Leistung, moderne Eleganz.

Industrieleuchten INFRANOR zur Ausleuchtung von Fabrik- und Montagehallen, Baustellen, Eisbahnen, Tennisplätzen usw.

Absolut gleichmäßige Lichtverteilung - Hoher Leistungsgrad - Lampen verstellbar.



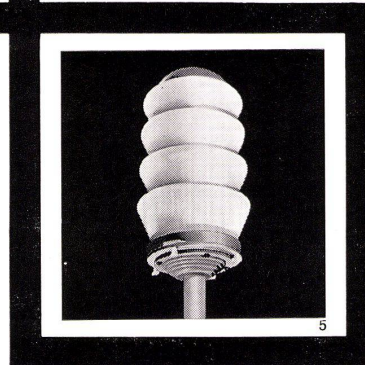
INFRANOR département *Eclairage*

Genève
23, route des Acacias
Tél. (022) 42 10 10

4 - Industrieleuchten für Quecksilberdampf lampen bis 1000 W oder Glühfadenlampen «S» bis 1500 W.

2 - Scheinwerfer, Typ R 2000 für Quecksilberdampf lampen 2 kW.

5 - «Clarel»-Leuchten, stehend oder hängend. Funktionell, elegant, robust



Jagospan

183 x 526 cm

Die Qualitäts-Holzspanplatte für höchste Ansprüche im Möbel- und Innenausbau: prima Stehvermögen, gleichmässige Dicke, gute Kantenfestigkeit, nagel- und schraubfest, etc. Ausserst vorteilhaft im Zuschnitt.

Standardmass: 183x526 cm, Stärken: 13, 16, 19, 22, 25, 30 mm

Ausführung auch in Limba furniert

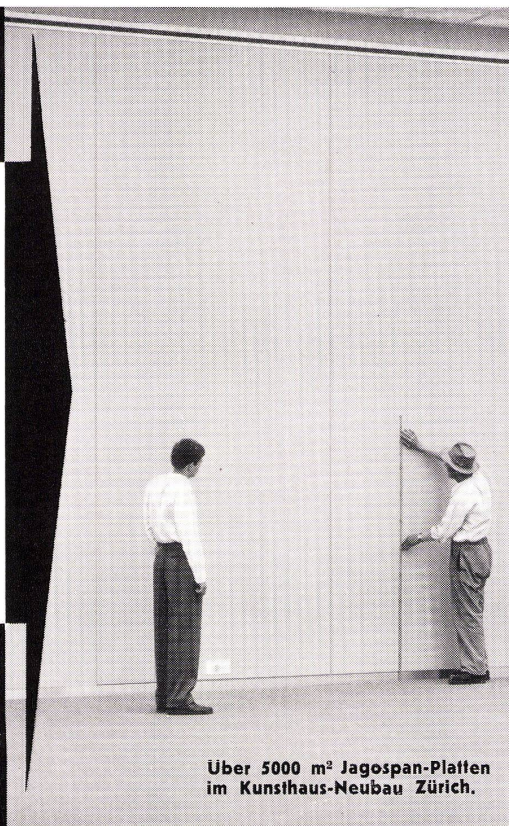
Standardmass: 182x525 cm. Stärken: 16, 19, 22, 25 mm

Bezugsmöglichkeiten durch Ihren Sperrholzhändler. Verlangen Sie Muster! Auskunft auch durch unsere Fabrik. Unser technischer Dienst steht kostenlos und unverbindlich zu Ihrer Verfügung.

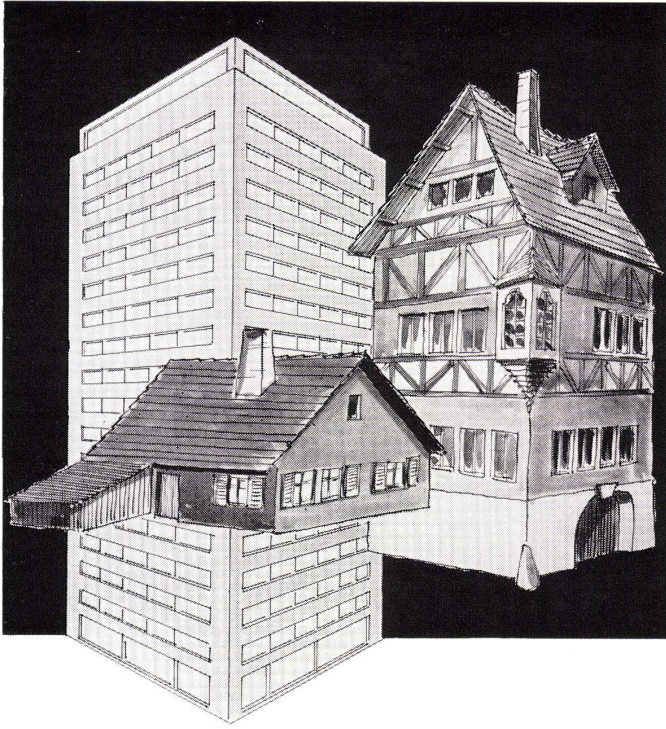
JAGO-WERKE Jacques Goldinger AG



Tischler- und Spanplattenfabrik
Ermatingen TG
Telefon (072) 8 96 58



Über 5000 m² Jagospan-Platten im Kunsthaus-Neubau Zürich.



... in jedes Haus eine METALL ZUG Küchenkombination!

Bewährte Grundlage der METALL ZUG Küchenkombinationen ist die Norm 55 / 60 / 90.

Wichtige Besonderheit der METALL ZUG Küchenkombinationen sind die im Doppelfalz hergestellten und daher aussergewöhnlich stabilen Türen. Ihre Innenauskleidung mit Schaumstoff wirkt lärmisierend.

Exklusiver Vorzug der METALL ZUG Küchenkombinationen ist ihre Oberfläche: ein bei hoher Temperatur eingebrannter Acrylharzlack bewirkt höchste Haft-, Kratz- und Abriebfestigkeit sowie Fett- und Laugenbeständigkeit (unempfindlich gegen synthetische Waschmittel). Zur wohldurchdachten Ausführung gehört auch die gefällige Präsentation; sie wird durch die gediegene Linie des neuen METALL ZUG Elektroherdes mit dem extra geräumigen Backofen vorteilhaft unterstrichen.



**METALL
ZUG**

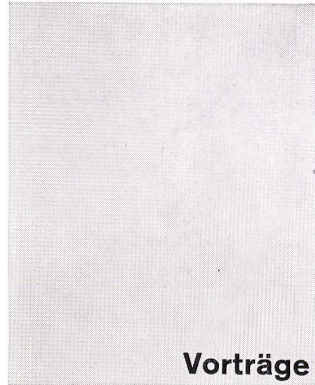
Verlangen Sie Prospekte oder Beratung
durch die

METALLWARENFABRIK ZUG

Tel. 042 / 4 01 51

in der großen Öffentlichkeit zu diskutieren, dann wird es sehr schwer. Trotzdem müssen wir es versuchen, denn der beste Plan bleibt nur ein Stück Papier, wenn er nicht ins Volk hinausgetragen wird.

c. Ich komme zum Schluß und möchte hier Ihnen, sehr verehrte Kollegen von der Presse, danken, daß Sie meinen Ausführungen gefolgt sind. Sie können nun ohne weiteres ermessen, welche Bedeutung ich im demokratischen Staate der Presse, dem Radio und dem Fernsehen beimesse, denn das sind neben den Vorträgen und den Veröffentlichungen in Buchform die wirksamsten Mittel, die uns zur Verfügung stehen, das gewiß nicht einfache Wissen um die Planung ins Volk hinauszutragen. Ich kann Ihnen hier zusichern, daß ich stets offene Ohren für Ihre Anliegen haben werde und daß die Türe meines Büros im Amtshaus V allen Presseleuten offensteht, sofern sie sich in den Dienst der Sache stellen wollen.



Vorträge

Soziale Gemeinschaft und Städtebau

Rede von Ernst May, anläßlich der Verleihung des Fritz-Schumacher-Preises 1961

Zwei Revolutionen haben unsere heutige Gesellschaftsordnung und unsere Produktionsprozesse entscheidend beeinflusst: Die französische von 1789 führte den Abbau der Herrschaft bevorrechteter Schichten herbei. Der Machtanspruch weltlicher oder geistlicher Machthaber wurde durch die Demokratie ersetzt, die Staatsform, die jedem Bürger Gleichheit und Freiheit zu sichern berufen ist.

Die zweite Revolution setzte ungefähr gleichzeitig mit der ersten, wenn auch auf Grund gänzlich andersartiger Ursachen ein. Ich meine die Umwälzung von Grund auf, die unser Wirtschaftsleben durch die Flutwelle der Industrialisierung erfuhr.

Gegenwärtig leben wir inmitten eines Geschehens, das man wegen seiner tiefgreifenden Erschütterungen unserer Produktions- und Sozialstruktur wiederum als revolutionär bezeichnen kann: die mit ungestümen Schritten vordringende Mechanisierung und Automation. Ganze Arbeitsgebiete des Menschen, die bislang unbestrittenes Reservat seiner Gehirntätigkeit waren, werden automatisch ausgeführt. Industrielle Unternehmungen dehnen sich auf Grund des siegreich vordringenden Fließbandes horizontal aus und

finden innerhalb der bestehenden Städte keinen Raum. Sie wandern ab an die Peripherie oder in das weitere Umland. Gleichzeitig nimmt die Zahl der in der Industrie Beschäftigten stetig ab, während die Zahl in den sogenannten Dienstleistungsbetrieben Arbeitender rapide in die Höhe steigt. Dieser Vorgang hat einen einschneidenden Strukturwandel unserer Städte im Gefolge. Während nämlich industrielle Unternehmungen nur wenig Kontakt miteinander pflegen, sind die Dienstleistungsbetriebe vom kleinsten Laden, über Banken, Versicherungsgesellschaften, Verwaltungen kaufmännischer und industrieller Unternehmungen und vor allem auch die öffentlichen Verwaltungen ausgesprochen kontaktbedürftig. Dieser Wandel zwingt uns zur Revision so mancher bisher als unerschütterlich geltender Thesen des Städtebaues, zum Beispiel der von der Auflockerung unserer Innenstädte. Zu weit getriebene Auflockerung widerspricht direkt dem Kontaktbedürfnis zwischen den Hauptträgern unseres Wirtschaftslebens.

Eine weitere These, an der wir bisher unverrückbar festhalten zu müssen glaubten, ist ins Wanken geraten, nämlich die von der notwendigen engen Verbindung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte. Der Arbeitnehmer erstrebt immer größere Unabhängigkeit von einer festen Arbeitsstelle, und die schnell fortschreitende Motorisierung kommt ihm zur Erfüllung dieses Wunsches entgegen. Er sieht in befriedigenden Wohnverhältnissen den ruhenden Punkt für seine und seiner Familie Existenz. Da er solche Bedingungen innerhalb der bestehenden Städte kaum mehr vorfindet, setzt jener große Exodus in das Weichbild ein, eine Bewegung, die schon lange nicht mehr an den mehr oder weniger zufälligen Kommunalgrenzen Halt findet und dann wiederum ein neues Problem eröffnet, nämlich die Beziehung benachbarter Länder und Gemeinden hinsichtlich sich überdeckender Aufgabengebiete rechtlich und finanziell zu ordnen.

Die Übertreibung dieser Massenflicht in das Umland der menschlichen Ballungszentren hat in den Vereinigten Staaten bereits Dimensionen angenommen, die das oberste Gesetz, wonach der Mensch Maßstab aller Dinge im Städtebau sein muß, umzustürzen drohen. Wenn Groß-Los Angeles, die schnellstwachsende Stadt der Erde, heute schon eine Fläche bedeckt, die einem 20 km breiten dicht bebauten Streifen, der von Hamburg nach Lübeck reicht, entspricht und damit in ungünstigen Fällen den Menschen zwingt, zwischen Wohn- und Arbeitsstätte einen eineinhalbstündigen Weg per Auto zurückzulegen, so sehen wir, wie hier der Sinn zum Unsinn wird. Daher auch die in den Vereinigten Staaten immer stärker in Erscheinung tretende rückläufige Tendenz der Konzentration von Wohnungen in vielgeschossigen Wohnhochhäusern in der Nähe der innerstädtischen Kontaktzonen. Zu allen Zeiten der Geschichte haben wirtschaftliche, soziale und künstlerische Entwicklung sich gegenseitig überdeckt und ergänzt. Sie haben gemeinsam das Gesamtbild der Städte während bestimmter Epochen menschlicher Kultur geprägt.